

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten- Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Schmiedeberg. Zu Ehren eines unserer Gemeindeglieder fand am vergangenen Montag Nachmittags im hiesigen Gasthose eine kleine Feier statt. Durch die königl. Kircheninspection zu Dippoldiswalde wurde dem Schlossermeister Johann Gottlob Dieberstein, die von Seiner Majestät unserm geliebten Könige verliehene, zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold feierlichst überreicht. Beinahe 51 Jahre hat Dieberstein als Kirchvater der Gemeinde mit rühmenswerther Treue und Gewissenhaftigkeit gedient, während welcher Zeit er sich des besten Wohlseins erfreuen konnte. Zur Feier des Tages hatte sich von Seiten der Zwitterstockgewerkschaft zu Altenberg, als Patronatsherrschaft von Schmiedeberg, Herr Oberfactor Rüger aus Dresden eingefunden; überdies waren noch die Vorgesetzten der Gemeinde und mehrere Gemeindeglieder gegenwärtig. Nachdem Herr Gerichtsamtman Drewitz, Herr Ephorieverweser Döttrich aus Reichstädt und Herr Actuar Kühn gekommen waren, holte eine Deputation den Jubilar aus seiner Wohnung und geleitete denselben in den Gasthof, allwo die Ueberreichung der Medaille stattfand. Zuerst wendete sich Herr Ephorieverweser in herzlicher Rede an den Jubilar und hob darin hervor, daß es Gottes Gnade gewesen sei, die ihm Kraft gegeben, sein Amt so lange zu verwalten, er habe dafür Gott zu danken, daß ferner unser guter König Treue und Gewissenhaftigkeit zu schätzen wisse, der Jubilar ihn darum in sein Gebet einschließen möge. Während dieser Rede schmückte der Herr Gerichtsamtman die Brust des Jubilars mit dem Ehrenzeichen, las alsdann das Decret von Sr. Majestät dem Könige vor, richtete einige kräftige Worte an den Decorirten und schloß mit einem dreimaligen Hoch! auf den theuren Landesherrn, in welches alle Anwesenden einstimmten. Es nahmen das Wort noch Herr Oberfactor Rüger im Namen der Gewerkschaft und Herr Pastor Uhlmann; die übrigen Herren beglückwünschten den Jubilar, welcher von Dem, was da vorging, sichtlich ergriffen war. Ein einfaches Mahl folgte der Feierlichkeit und vereinigte die Festtheilnehmer bis gegen 7 Uhr. — Wir schließen unsere Mittheilung mit dem Wunsche, daß der Jubilar das Ehrenzeichen recht lange tragen und den Jüngeren der Gemeinde als ein Muster der Ausdauer und Treue voranleuchten möge.

X Von der Grenze. In einigen Wochen tritt die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage an uns heran. Ueberall im Lande beginnt man sich zu rühren, Programme aufzustellen und sich zu den Wahlen vorzubereiten. Auch für unsere

Grenzen wäre es zu wünschen, wenn Männer sich zusammenthäten, Versammlungen auszusprechen, damit wir nicht im Hintertreffen bleiben. Am besten könnte wohl dadurch eine Einigung herbeigeführt, unselige Zersplitterung der Stimmen vermieden werden, wenn für die Städte Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und Glashütte, sowie für die umliegenden Ortschaften, ein Tag bestimmt würde, an welchem eine bezügliche Verathung stattfinden habe. Von wem diese auszugehen habe, muß allerdings zunächst dahingestellt bleiben; doch möchte es am Gerathensten sein, wenn die Bürgermeister und Gemeindevorstände die ersten Schritte thun wollten. Es gilt, einen charakterfesten, kenntnißreichen, möglichst unabhängigen Mann mit parlamentarischer Erfahrung und richtigem Verständniß seiner Aufgabe zum Abgeordneten zu wählen, einen Mann, welchem es, allen rein particularistischen Bestrebungen Feind, und in Uebereinstimmung mit dem vor unserm trefflichen König Johann gesprochenen Worten, voller Ernst ist, dahin zu wirken, daß ein einheitliches und nach Außen mächtiges, aber auch nach Innen kräftiges Deutschland geschaffen werde. Wie an anderen Orten, könnten auch von uns zunächst Vertrauensmänner gewählt werden, welche sich zu Aufstellung eines Programms und einer oder mehrerer Persönlichkeiten zu vereinigen und damit in Zeiten vorzutreten hätten.

Dresden. Die „Berl. Börsen-Ztg.“ schreibt: „Die am 17. Decbr. begonnene Subscription auf die neue 5procentige sächsische Anleihe wurde nach aller kürzester Dauer geschlossen, nachdem die zur Zeichnung bestimmte Summe vollständig begeben war.“ — Auch in Leipzig war der Andrang zur Zeichnung so bedeutend, daß der Fenstereinsatz der Eingangsthür zur Allg. Deutschen Creditanstalt hinausgedrückt und die Scheiben zerbrochen wurden; in nicht ganz einer Stunde war die Zeichnung geschlossen. — Im „Dresdner Anzeiger“ erleidet jetzt das Finanzministerium mehrfache Angriffe darüber, daß es das Ansehen mit zum größten Theile außersächsischen Bankhäusern abgeschlossen und es nicht, wie bisher, im Inlande selbst zur Subscription aufgelegt hat. Die Angreifer haben dabei ausgesprochenemassen nur ihr persönliches Interesse im Auge und beklagen, daß die Provision Ausländern zugewendet worden. Wir unserstheils meinen, daß die Regierung eher Dank als Angriffe verdiene. Der unglückliche Krieg hat viel Wohlstand vernichtet, viel Credit untergraben. Hypotheken, selbst die besten, sind kaum unterzubringen. Die 9 Millionen Kriegscontribution sind bereits an Preußen bezahlt und wenigstens theilweis dem sächsischen Vermögen entzogen. Der kleine

Rest der Contribution wird von der neuen Anleihe gedeckt. Wäre nun diese ausschließlich im Inlande aufgelegt worden, so würden die 9 Millionen aus dem Lande gezogen, während so, wie es jetzt geschieht, fremdes Geld hereinkommt.

— Der Gesamtaufwand für die Einquartierung, welchen die Stadt Dresden zu tragen gehabt, beträgt 508,090 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf.

— Das Rgl. Sächs. Justizministerialblatt enthält eine General-Verordnung des Justizministeriums an alle Justizbehörden, die gewiß allseitig mit Freuden begrüßt werden wird. Dieselbe verlangt, daß künftighin in allen Schriftstücken, welche an das Publikum gerichtet sind, Fremdwörter oder veraltete Ausdrücke vermieden und statt derselben gemeinverständliche Bezeichnungen der deutschen Sprache gewählt werden.

Leipzig. Die auf Dienstag, 18. Dec., festgesetzte Hinrichtung Künschners hat in Folge eines, noch im letzten Augenblicke eingegangenen telegraphischen Befehls Sr. Maj. des Königs nicht stattgefunden. Wie bekannt, wurde Künschner trotz seines Leugnens und angesichts der vielfach überwiegenden Beweise für schuldig erklärt, am Abend des 2. Nov. v. J. den hiesigen Kaufmann Markert, einen allgemein geachteten und geliebten Bürger Leipzigs und Vater einer zahlreichen Familie, in dessen Geschäftslocal auf eine schreckliche Weise ermordet und danach beraubt zu haben. Künschner wurde schon am Morgen nach jenem traurigen Ereigniß als der Thäterschaft verdächtig gefänglich eingezogen, aber trotz aller gewichtigen, wider ihn in so reichem Maße vorliegenden Beweise leugnete er das ihm Beigemessene, und diesem Princip ist Künschner von Anfang an treu geblieben, kein Vorhalt, keine Ermahnung brachte in ihm eine Veränderung hervor. Die letzten Tage vor dem ihm angekündigten Ende verbrachte Künschner in demselben unheimlichen Gleichmuth, und mit Ruhe und Kaltblütigkeit ließ er sich die ihm dargebotenen letzten Mahlzeiten vortrefflich schmecken; ebenso ruhig war sein Schlaf und nicht ein Wort des Geständnisses kam über seine Lippen. Am heutigen Morgen sollte an Künschnern das Todesurtheil vollstreckt werden und war das Schaffot im Arresthof des Bezirksgerichtsgebäudes aufgestellt worden. Kurz nach 7³/₄ Uhr wurden die Eingänge zum Richtplatz besetzt, die Thore geschlossen und die Glocke, welche am linken Flügel des Arresthauses angebracht war, verkündete das Herrannahen der Handlung. Künschner erschien, geleitet vom Herrn Gefängnißgeistlichen und dem Arresthausinspector, am Richtplatz, wurde der Deputation des Gerichts vorgestellt und in ziemlich ähnlicher Ruhe, nachdem die Bezeichnung des Gegenstandes seitens des Untersuchungsrichters erfolgt, betrat nunmehr Künschner, vom Scharfrichter und dessen Gehülften geführt, das Schaffot; selbst hier noch leugnete Künschner seine Schuld und es wurde derselbe auf das Fallbret geschwallt; schon war diese Vorbereitung vorüber, Künschner beugte schon sein Haupt, um unter das Fallbeil gebracht zu werden, der Scharfrichter wollte schon die Maschine in Bewegung setzen, als plötzlich an die Thore gepocht und der Ruf: „Halt, Begnadigung!“ vernommen wurde; ein Bote vom Telegraphenamte kam mit der Depesche hereingestürzt und diese lautete, daß auf allerhöchsten Befehl die Hinrichtung bis auf Weiteres auszusetzen sei. Wäre diese Nachricht nur eine kleine Spanne Zeit später gekommen, so war Künschner bereits dem Tode verfallen, nunmehr aber lösten sich die Riemen; Künschner

wurde vom Fallbret weggebracht, und in Berücksichtigung der ausgestandenen Todesangst war es beinahe unerklärlich, mit welcher verhältnißmäßigen Ruhe Künschner das Schaffot verließ und den Weg nach seiner Zelle antrat.

— Den „Leipz. Nachrichten“ zufolge lautet die Depesche Sr. Maj. des Königs: „Execution bis auf Weiteres aufzuschieben. Näheres brieflich von Dresden. Johann.“ Dieselbe war 7 Uhr 16 Min. in Berlin aufgegeben, aber merkwürdigerweise erst um 8 Uhr in Dresden eingetroffen und wurde gleich ohne Couvert expedirt. Der Beamte ist quer durch den untern Park und den nächsten Weg in Carrière gelaufen, so rasch ihn nur seine Füße tragen konnten; die dichten Massen am Eingange des Gerichtsgebäudes verursachten aber einen kurzen Aufenthalt, der, wenn er nur ein wenig länger gedauert hätte, verhängnißvoll gewesen sein würde.

Berlin. (Besuch des Königs von Sachsen.) Am Sonntag Abend gegen 9 Uhr ist Se. Maj. der König von Sachsen und Se. kgl. Hoh. der Kronprinz Albert hier eingetroffen. Se. Maj. der König Wilhelm war bis Groß-Beeren entgegengefahren und empfing dort die sächsischen Herrschaften. Die Begrüßung war eine herzliche. Se. Majestät geleitete die sächsischen Herrschaften nach Berlin, wo auf dem Perron des Bahnhofes sämtliche preussische Prinzen, sowie der Ministerpräsident Graf Bismarck, die Spitzen der höchsten Behörden und der kaiserlich französische Botschafter zum Empfange derselben anwesend waren. Auch war daselbst eine Ehrencompagnie des Kaiser-Alexander-Grenadierregiments mit der Fahne und der Regimentsmusik aufgestellt; letztere spielte die sächsische Nationalhymne. Das zahlreich versammelte Publicum begrüßte die beiden Könige mit lautem Hurrah. König Wilhelm geleitete demnächst seine hohen Gäste nach dem königlichen Schlosse, woselbst in den von König Johann bewohnten Apartements Familiensooper stattfand, an dem Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die kronprinzlichen Herrschaften, theilnahmen. — Am Montag Morgen begab sich Se. Maj. der König von Sachsen zur Kirche. Im Laufe des Tages fanden gegenseitige Besuche, Nachmittags bei Sr. Maj. dem König Wilhelm zu Ehren der hohen Gäste Diner statt.

Am Dienstag Vormittag empfingen die sächsischen Herrschaften mehrere höchste Staatsbeamte, darunter Hr. v. Bismarck, Hr. v. Roon, Hr. v. Wapdorf; darauf fand ein Besuch der öffentlichen Galerien, Museen, Nachmittags ein Besuch beim Kronprinzen von Preußen statt; um 5 Uhr Diner bei der verw. Königin in Charlottenburg, um 9 Uhr Soiree bei der regierenden Königin. Die Rückreise der hohen sächsischen Gäste erfolgte Mittwoch Vormittag 11 Uhr; Ihre Maj. der König und die Königin von Preußen verabschiedeten sich von ihnen auf dem Bahnhofe. Vor der Abreise fand noch eine Unterredung der beiden Majestäten im königl. Schlosse statt. — (Nachmittags 4¹/₄ Uhr ist der König und der Kronprinz in Dresden eingetroffen, empfangen am Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Georg.)

Berlin. Die Verhandlungen mit dem Fürsten Thurn und Taxis sind so weit gediehen, daß im nächsten März das Postwesen im ganzen Taxis'schen Postgebiet auf Preußen übergeht.

— Die zur Feststellung der Norddeutschen Bundesverfassung beordneten Vertreter der beteiligten Regierungen sind in Berlin versammelt. Außer den beiden Königreichen Preußen und Sachsen nehmen an den Berathungen Theil: Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, das Großherzogthum Sachsen-Weimar, das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, das Großherzogthum Oldenburg, das Herzogthum Braunschweig, das Herzogthum Sachsen-Meiningen, das Herzogthum Sachsen-Altenburg, das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, das Herzogthum Anhalt, das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, das Fürstenthum Waldeck und Pyrmont, das Fürstenthum Reuß ältere Linie, das Fürstenthum Reuß jüngere Linie, das Fürstenthum Schaumburg-Lippe, das Fürstenthum Lippe und die freien Städte Lübeck, Bremen und Hamburg. Wie fast die meisten dieser Staaten, ist auch das Königreich Sachsen durch seinen

Minister des Auswärtigen, Freiherrn von Friesen, bei der Conferenz vertreten.

Hannover. Bis zum 12. Decbr. haben sich ungefähr 1400 Unteroffiziere der ehemaligen hannöverschen Armee zum Eintritt in das preussische Heer bereit erklärt. Es würde diese Zahl 80 Procent sämmtlicher Unteroffiziere betragen. Durch eine Verfügung des Kriegsministers von Roon werden die Kapitulanten der ehemaligen hannöverschen Cavalerie aufgefordert, sich bis zum 23. Dec. darüber zu erklären, ob sie ihre Dienstkapitulation auch als für den preussischen Dienst geltend ansehen wollen. In diesem Falle sollen sie ihre früheren Kompetenzen weiter erhalten. Diejenigen, welche sich hierüber in der ihnen bewilligten Frist nicht erklären, aber noch dienstpflichtig sind, werden zur Leistung des Militärdienstes eingezogen werden. Von einigen bis jetzt eingezogenen Rekruten ist der Fahnen-eid verweigert worden. Die betreffenden Personen erhielten Militär-Arrest.

Der Hauslehrer und die Gräfin.

Ein Charakter-Gemälde von A. Schönbach.

(Schluß.)

13.

Als das Brautpaar in das Hôtel der Gräfin zurückkam, bemerkte sie im Personal desselben eine auffallende Bewegung, sonderbar scheue und theilnehmende Blicke, und eben wollte Mauritius betreten fragen, ob etwas vorgefallen sei, als ein Diener der Gräfin erschien, verlegen um Entschuldigung bat, daß Niemand von ihnen den Wagen unten erwartet habe, — aber theils seien sie nach Ärzten und nach der Gräfin selbst versendet, theils oben bei der jungen Comtesse versammelt gewesen, die einen Nervenschlag gehabt habe und —

Rosa flog bebend die Treppe hinauf, — Konrad tief bewegt ihr nach; im Vorzimmer zu Klara stand Baptiste, sehr ernst, den rasch ihm zugeworfenen strengen Blicken des Pfarrers und der Gräfin eine resignirende Würde entgegensetzend und mit den Worten:

„Comtesse befindet sich besser!“ — die Thür zu Klara's Zimmer öffnend. Eine alte Kammerjungfer saß vor dem Sopha der Kranken, streichelte ihr Hand und Stirne und rief der erblaßten Mutter zu:

„Es geht schon besser.“ —

Die Mutter sank vor Klara nieder, — küßte sie vorsichtig, leise und winkte dann dem Geliebten, mit freierem Athemzug ausrufend:

„O, mein Kind, o, meine Klara!“

Das Kind lehnte sich an die Brust der Mutter und sah den liebevoll herantretenden Pfarrer mit einem unbeschreiblich wehmüthigen und doch seliglächelnden Blick an; dieser Blick drang sichtlich schmerzlich in die Seele des Mannes — es lag ein unerklärbares, oder bang durchschauendes Etwas darin: entweder der Tod oder ein anderes tragisches Geheimniß; — vielleicht auch Beides. —

„Laß uns einige Augenblicke allein sein, liebe Traude,“ — sagte jetzt Klara herzlich zur alten Kammerfrau, — und diese ging hinaus, — leise den Kopf schüttelnd und mit einem schmerzlichen Rückblick auf die scheinbar Genesende. — Jetzt setzte sich Klara aufrecht; ein heller Glanz strahlte aus ihren Augen, —

ein fliegendes Roth überhauchte ihre geisterhaft blaffen Züge und indem sie die Hände des gespannt und bang ihr zuschauenden Brautpaares erfaßte, rief sie, erst mit bebendem, dann klangvollem Ton aus:

„Mutter! — Vater! — also doch so! — doch so! — Und es ist gut, — o, es ist schön so! — meine theuern, meine geliebten Eltern!“ —

Seltam erschüttert standen die Eltern vor dem wunderbar ernsten Mädchen — — dann fragte Rosa halb leise und etwas besangen:

„Du weißt also?“ —

„Ich ahnte es schon lange; ich sah es ja so wachsen und werden, — und — vor einer Stunde ohngefähr, da kam Baptiste und erzählte mir Alles — — und da überfiel mich auf einmal das alte Uebel in niegekannter Kraft, und da — da —“ Sie schwieg plötzlich und Rosa und Konrad riefen mit Eins laut aus:

„Baptiste, — Baptiste schon wieder!“ —

In diesem Augenblick erschien Baptiste in der Thür und fragte ruhig:

„Befehlen?“ —

Halb verlegen, halb entrüstet, wendete sich Rosa zu ihm hin:

„Nichts! — und doch, — warten Sie!“ und sie stand auf:

Mauritius sah den Diener tief forschend an, und dieser bat nun in ernstem und gewissermaßen würdigem Ton um die Gnade einer dringend notwendigen Unterredung mit der Frau Gräfin und dem Herrn Pfarrer, — aber nicht in Gegenwart der Comtesse, wie er leise hinzusetzte.

Rosa fragte mit einem Blick den Geliebten, er gab seine Bewilligung dazu, — die alte Traude wurde herbeigeklingelt, und mit einem Kuß auf die Stirn des seltsam lächelnden Kindes ging das Paar hinaus und stellte sich draußen erwartungsvoll dem zuversichtlich dastehenden Kammerdiener entgegen.

Mit außerordentlicher Gewandtheit und bei aller Devotion mit großer Sicherheit, nicht ohne ein Gemisch von Wärme und Gefühl, entwickelte nun Baptiste den staunend, doch ruhig Zuhörenden alles Dasjenige, was wir von seinen Anschauungen über und von seinen Experimenten gegen die Liebe Beider schon wissen; dann fuhr er fort:

„Als ich nun vor ein paar Stunden das Unglück so nahe vor der Thür sah, da hielt ich es für meine Pflicht, auch noch den letzten Schritt zu versuchen: Der Comtesse Tochter Alles anzuvertrauen und Comtesse zu bitten, die Frau Gräfin ansehen zu wollen, das Vorhaben aufzugeben, — kaum aber hatte ich erst die Hauptsache mitgetheilt, als Comtesse plötzlich so krank wurde.“ —

Mit einem Gemisch von Entrüstung und Theilnahme sah das Brautpaar den Sprecher an; dann drückten sie sich fest und zärtlich die Hände und der Pfarrer sprach:

„Sie haben noch Etwas auf dem Herzen, Baptiste; reden Sie weiter.“

Baptiste rückte sich wieder in seine Stellung von vorhin und sprach mit einer Art Resignation:

„Ich danke Ihnen für diese Güte, Herr Pfarrer, und werde sie ehrerbietig benutzen, und gilt das, was ich jetzt noch zu sagen habe, auch eigentlich mehr dem Herrn Pfarrer als der Frau Gräfin; — die Prinzipien, für die ich kämpfte, scheinen bei der Frau Gräfin doch ein für allemal unwirksam zu sein und so muß ich denn zur schönen Materie übergehen.“ — Er hielt inne und Beide sahen erwartungsvoll seinen nun folgenden Worten entgegen:

„Herr Pfarrer! als der Herr Graf Tinkel die Frau Gräfin heirathete, waren Beide zu vornehm oder zu glücklich oder zu nobel legere, um über das große Vermögen des Herrn Grafen irgend wie einen Contract festzusetzen. Plötzlich starben der Herr Graf — und sein Vermögen gehörte vom Augenblicke an nicht der Frau Gräfin, sondern der Comtesse Tochter. Die Frau Gräfin haben nur die Nutznießung davon, so lange Comtesse Tochter leben und Frau Gräfin nicht wieder verheirathet sind, alsdann aber fällt diese bis auf einen gewissen, zwar immerhin noch anständigen, aber doch zu gegenwärtigen Verhältnissen sehr ungleichen Pflichttheil hinweg; — die Hauptsache aber ist: auch dieser Pflichttheil fällt den Verwandten des Herrn Grafen zu, wenn die kinderlose Frau Gräfin wieder heirathet; deshalb auch bot man mir von jener Seite, laut diesem Brief: 1000 Thaler, wenn ich für diese Heirath wirken würde: deshalb aber auch noch mit wirkte ich dagegen; — die Comtesse sind leidend, — sehr, sehr leidend: stirbt sie und die Frau Gräfin sind wieder verheirathet, so sind Frau Gräfin, — auch entblößt von der Hilfe Ihrer eigenen Verwandten — eine — verzeihen Sie mir den Ausdruck, — eine Bettlerin, und ich muß es nun dem Ermessen des Herrn Pfarrers überlassen, ob derselbe Muth genug hat, dieses fürchterliche Schicksal auf das Haupt der an Glanz und Pracht und allen Comfort gewöhnten Frau Gräfin beschweren zu wollen. Die Advokaten der Verwandten des Herrn Grafen sind bereits hier, um für alle Art Vorkommnisse bereit zu sein und das Vermögen in Beschlag nehmen zu können. Ich habe die Ehre, mich ganz gehorsamt zu empfehlen.“ —

Damit schritt Baptiste mit dem Stolz eines Märtyrers hinaus und ließ das Brautpaar in einer sehr ernsten, ja unglücklichen Stimmung zurück. — Ernst, recht ernst, aber nicht unglücklich über den drohenden Verlust des Vermögens, — doch unglücklich über den furchtbaren Fluch, der auf dem Gelde ruht und der nun hier in seiner ganzen Schrecklichkeit ihnen gegenübertrat; unglücklich bis in's tiefste Herz hinein über die Schmach, die das Geld über den Menschen bringt. Sie hatten zwar schon in den wenigen Augen-

blicken die ganze schwere Bucht des ihnen drohenden Vermögensverlustes erkannt, welche traurige Bedeutung er für Beide, namentlich für die Gräfin babe; sie hatten dies um so mehr erkannt, weil gerade sie besonders befähigt waren: die Poesie, die Schönheit des Reichthums zu erkennen; organisiert waren, um ihn zu bedürfen; aber dennoch hatten sie noch nie so wie jetzt einen Abscheu, ja, einen Widerwillen gegen das Gold empfunden; es war ihnen zu Muth, als müßte es gerade jetzt ihre Liebe entwerthen. — Sie sahen sich nun einige Augenblicke fest und klar in's Auge, dann sprach Konrad ernst und ruhig:

„Ich sagte Dir neulich, daß ich von uns Beiden zu bedeutend dächte, um nicht Deinen Reichthum ohne Weiteres anzunehmen; ich sage jetzt wieder: ich denke von uns Beiden zu bedeutend, als daß ich nur einen Augenblick zögern könnte, Deinen Reichthum in Armuth zu verwandeln. — Wir bleiben uns selber treu.“ —

Noch glänzender und strahlender als bei jenen Worten ihres Geliebten stand Rosa jetzt vor ihm da; sie hatte zwar nur einen, kaum faßbaren Moment lang gebangt, ob er den schwächlichen weinerlichen Edelmuth haben würde, den schon Tausende bei solchen Gelegenheiten bewiesen, und so wie dieser unfassbare Moment wie ein Rauch verschwunden war, da wußte sie auch ganz sicher: er werde diese wahrhaft echte Feuerprobe der Liebe bestehen; doch trotz dieser Sicherheit übergieß es ihr ganzes Wesen mit reinstem Glanz und höchster Seligkeit, als diese Sicherheit nun als Thatsache vor ihr stand. —

„So mußte es sein! So nur konnte es sein!“ rief sie aus und sank dem Geliebten an die Brust, und er umfagte sie stark und zärtlich, und der erste Kuß besiegelte das neu gesegnete Bündniß. —

Aber es sollte eine noch höhere, heiligere Weihe erhalten; auch der Tod drückte sein schwarzes Siegel darauf und der Schmerz brannte in flammenden Tropfen in das Herz der Glücklichen: sie standen noch an demselben Abend an dem Todtenbett des geisterhaft verklärten Mädchens; — sie ging dahin wie ein lichter, himmlisches Wesen, daß sich verirrt hatte zu dieser Erde hin und nach langem Suchen endlich den Weg zur Heimath wieder gefunden. Ihre letzten Worte hörte Niemand, — als der allgegenwärtige Geist der Liebe, und der trug sie ein mit sonnigen Lettern in sein ewiges, Weltenebuch; sie lauteten: „Ich liebte ihn — und Niemand durfte das wissen!“ —

An der Leiche des Kindes, in Behmuth aufgelöst und durchschauert von unendlichen Schmerzen, wiederholten Konrad und Rosa den Schwur, den sie einst gelobt hatten über dem Haupte des jetzt verklärten Engels; den heiligen Schwur einer Liebe, stark genug, um das Leben und alle Verhältnisse zu bestegen, stark genug, um der Welt und der Hölle in dieser Welt Trost bieten zu können.

* * *

Und sie haben ihn gehalten diesen heiligen Schwur und er hat sie glücklich gemacht, wie nur zwei Menschen auf Erden glücklich sein können. Sie haben viel gelitten und Armuth und Sorge, von den Verhältnissen der Welt und des Lebens, von Freunden und Verwandten, am meisten und fürchterlichsten von der aus all ihren Himmeln in neues Elend, in verzweiflungsvollen Grimm, in unglücklichste Bitterkeit gestürzten Mutter, bei der sie wohnten, Jahre lang, in der armen Wohnung des Zimmermanns; nur Einer war

es, der fortwährend treu und wacker zu ihnen hielt, dessen Ehrfurcht vor Beiden wuchs mit ihrem Unglück, und ihrer Noth: das war Josef, der frühere Dieb. Sonst standen sie ganz allein auf der weiten reichen Erde. — Aber ihre Liebe war stärker als all diese Noth, — als all die fürchterlichen Qualen im Leben mit der unglückseligen, kranken Mutter, stärker als der Grimm, die Bitterkeit der armen Frau; diese Liebe wandelte in ihr nach und nach Alles zu Liebe, zu Güte und ehrfurchtsvoller Verehrung für Sohn und Tochter. Diese Liebe wandelte den Haß und die Verachtung und die Gleichgültigkeit der Verwandten, der Nachbarn, der frühern Freunde in Hochachtung; diese Liebe gab ihm frische, lähne Schaffungskraft, so daß Berl nach Berl gedieh, zum leiblichen Segen des Hauses, zu hohen Ehren nach Außen hin; diese Liebe machte sie zur unermüdeten Hausfrau und zur poestvollsten und geistigsten Freundin seines Schaffens; diese Liebe machte sie zur glücklichsten Mutter, — kurz, diese Liebe machte den armen Hauslehrer und die hohe Gräfin so glücklich, wie nur zwei Menschen auf Erden glücklich sein können.

Kirchliche Nachrichten.

Frauenstein.

Am 4. Adventssonntag, den 23. December, predigt Vormittags Herr Sup. Lic. th. Dr. Haffe. Nachmitt. Bestunde.

Am 1. Weihnachtsfeiertag früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr allgemeine Beichte. Vormitt. predigt Herr Sup. Lic. th. Dr. Haffe. Nachmitt. Hr. Diac. Lehmann. — Kirchen-

musik Vormittags: Ehre sei Gott x. Weihnachts-Cantate von A. Bergt. Nachmittags: Stille Nacht x.

Am 2. Weihnachtsfeiertag predigt Vormitt. Herr Super. Lic. th. Dr. Haffe. Nachmitt. Herr Diaconus Lehmann. — Kirchenmusik: Ehre dem Gott in der Höhe x., Cantate von Fischer.

Altenberg.

Künftigen Sonntag Commun. und Beichte ($\frac{1}{2}$ 9 Uhr) durch Hrn. Pastor Hartenstein. Vormittags-Predigt über Joh. 1, 15—18 Derselbe. Nachmittags-Predigt über Joh. 1, 1—4 Herr Diac. Kleinpaul.

Am 1. Weihnachtsfeiertag Commun. und Beichte ($\frac{1}{2}$ 9 Uhr) durch Hrn. Diac. Kleinpaul. Vorm.-Pred. über Luc. 2, 1—14 Herr Pastor Hartenstein. Nachm.-Pred. über Lit. 2, 11—14 Herr Diac. Kleinpaul.

Am 2. Weihnachtsfeiertag predigt Vormittags über Luc. 2, 15—20 Hr. Pastor Hartenstein. Nachmittags über Ebr. 1, 1—6 Herr Diac. Kleinpaul. Kirchenmusik: Weihnachts-Cantate von Vögel.

Dippoldiswalde.

Am 4. Sonnt. des Advents: Commun.: Hr. Diac. Mühlberg. Vorm.-Pred. Herr Pastor Zimmermann aus Seifersdorf. Nachm. Bestunde.

Am 1. Weihnachtsfeiertag: Metten um 6 Uhr Hr. Diac. Mühlberg. Vorm.-Pred. Derselbe. Nachm. Bestunde.

Am 2. Weihnachtsfeiertag: Vormitt.-Pr. d. Herr Diac. Mühlberg. Nachmitt. Bestunde.

Bemerkung. An beiden Weihnachtsfeiertagen wird keine Communion gehalten.

Allgemeiner Anzeiger.

Die nächste, auf den 1. Feiertag fallende Nr. dieses Blattes wird bereits Montag, den 24. December, Mittags ausgegeben. Anzeigen für dieselbe werden bis Sonntag Mittag angenommen.

(Freitag, 28. Decbr., erscheint die letzte Nr. in diesem Jahre.)

Dippoldiswalde.

Die Verlags-Expedition.

Sparcasse zu Dippoldiswalde.

Wegen der Zinsberechnung bleibt die hiesige Sparcasse vom 1.—25. Januar 1867 geschlossen Vom 26. Januar können wieder Einzahlungen und Rückzahlungen bewirkt werden.

Die Verwaltung.

Vorschuß-Verein zu Frauenstein.

Nachdem der Vereinsvorstand mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Vereinsverhältnisse beschlossen, die bei Entnahme, sowie Prolongation von Vorschüssen zu entrichtende Provision von und mit nächstem Jahre für einmonatige Vorschüsse von $\frac{1}{2}$ % auf $\frac{1}{3}$ %, mithin von 6 % jährlich auf 4 % jährlich,

für zweimonatige Vorschüsse von $\frac{3}{4}$ % auf $\frac{5}{12}$ %, mit von $4\frac{1}{2}$ % jährlich auf $2\frac{1}{2}$ % jährlich, und

für dreimonatige Vorschüsse von 1 % auf $\frac{1}{2}$ %, mithin von 4 % jährlich auf 2 % jährlich,

herabzusetzen, werden die Vereinsmitglieder hiervon andurch in Kenntniß gesetzt.

Frauenstein, den 19. December 1866.

Das Directorium des Vorschuß-Vereins daselbst.
Tenzler.

Herzlicher, inniger Dank.

Ein schöner, ein wahrhaft glücklicher Tag ist an meiner Lebensleiter heute vorübergegangen. Am 17. d. M. war es, wo mich unser geliebter König mit seiner besonderen Gnade durch Verleihung der goldenen Verdienst-Medaille in Folge 50jähriger treu verwalteter Dienstzeit als hiesiger Kirchvater beglückte. Ja, es war ein wahrhafter Freudentag, der mir am vielleicht baldigen Schlusse meines Lebens geschaffen ward und überhaupt noch dadurch verherrlicht wurde, daß sich zahlreiche Gönner und Freunde hierzu eingefunden und mich mit ihren Glückwünschen beehrten. Namentlich Beweise der Güte und Liebe widerfahren mir durch die herzliche und erhebende Ansprache des Herrn Gerichtsamtmanne Drewitz, des Herrn Ephorieverwesers Böttlich und des gewerkschaftlichen Oberfactors Herrn Advocat Rieger, welcher im Auftrage der hiesigen hohen Patronats Herrschaft zu diesem so feierlichen Acte erschienen war. Nicht minderen Dank bringe ich den hiesigen Herren, dem Herrn Pfarrer und Herrn Cantor, Gemeinderathmitgliedern und allen übrigen Theilnehmern des Festtages, die sich so angelegentlich um die Feier dieses Tages bethätigt hatten und das so heitere und ungetrübte Festmahl durch die herzlichen Glückwünsche verschönerten und erhöheten.

Gott, der Allwaltende, dem ich Alles verdanke und der auch meine Pilgerfahrt unter seinen Schutz nahm, sei mit Ihnen Allen und segne Sie fort und fort!

Schmiedeberg, am Subeltage, 17. Dec. 1866.

Johann Gotlob Vieberstein.

Subilar.

Dank.

Den hochgeehrten Heeren in Frauenstein und Reichenau.

Genehmigen Sie gütigst, wenn wir den Weg der Deffentlichkeit wählen, um die Gefühle, die uns am 12. d. Mts., durch Sie mit Wort und That hervorgerufen, beseelten, zwar nur schwach, — denn nicht vermögen wir durch Worte dieselben genau auszudrücken, — an den Tag zu legen.

Herzlichen Dank für die unverdiente ehrenvolle Aufnahme, Leitung und Begleitung in Ihrer Mitte; denn was wir für König und Vaterland thaten, war ja ohnehin nur unsere Pflicht und Schuldigkeit. Herzlichen Dank für die uns zierenden Andenken, Geldspenden und das köstliche Gastmahl, sowie alle anderen uns bereiteten Freuden. Nie wird das Andenken daran in unseren Herzen erlöschen. Möchten wir je im Stande sein, durch die That beweisen zu können, daß wir dieser Liebe und Auszeichnung nicht unwerth sind! — Gott segne Sie Alle dafür!

Mit diesen ungeheuchelten Gefühlen der innigsten Hochachtung empfiehlt sich

Reichenau, den 18. Decbr. 1866.

das sämmtliche hiesige Militär.

Schellerbau. Der 12. Dec. war für uns ein glücklicher Tag; da erhielten wir unsern, auf 7 Jahre antheiligen Jagdpacht, nach ein Jahr langem Streit, durch Hrn. Gemeindevorst. Schramm ausgezahlt, worüber wir unsern verbindlichsten Dank hiermit aussprechen.

R. B. B. R.

Dank.

Da die Hand des Höchsten so gnädig über uns gewaltet, daß wir so glücklich gewesen, vom Kriegsschauplatz gesund und wohlbehalten in unser geliebtes Vaterland, zur Freude unserer Eltern, Freunde und Anverwandten, zurückgekehrt zu sein, so fühlen wir uns gedrungen, den Gefühlen unseres Herzens Worte zu verleihen und allen Denjenigen in der Gemeinde Höckendorf, welche so edel gesinnt gewesen, uns in fremdem Lande die Tage der Entbehrung durch Mithätigkeit von zwei Mal gesendeten Gedgeschenken zu erleichtern, namentlich dem Herrn Amtslandrichter und Gemeindevorstand Richter, als dem Urheber und Absender der uns zugegangenen Geldspenden, den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank darzubringen.

Möge der allgütige Vater im Himmel, der in dem furchtbaren Schlachtgetümmel unser Schutz und Beistand gewesen und uns gesund und wohlbehalten in unser geliebtes Vaterland zurückgeführt hat, auch alle diese freundlichen Geber in seinen allmächtigen Schutz nehmen, dieselben dafür segnen und jedem derselben ein reicher Vergelter sein!

Höckendorf, den 18. Decbr. 1866.

Das aus dieser Gemeinde gesund zurückgekehrte Militär.

Auction.

Künftigen

28. December 1866,

von Vorm. 9 Uhr an,

sollen in dem Gute Nr. 18 des Brandkatasters für

Vorlas

- 17 Stück Rühе,
- 2 Kalben,
- 1 Zuchtchse,
- 4 Pferde,
- 70 Stück große und
- 30 Stück kleine Schaaf,
- 3 Rennschlitten und
- 1 tafelförmiges Instrument

gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vorlas, am 28. November 1866.

Die Ortsgerichten daselbst.

Des Lahrer hinkenden Boten
Illustrierter Familien-Kalender
 für Sachsen
 auf das Jahr 1867.
 Auflage 300,000 Exemplare.
 Preis 3 Ngr. 8 Pfg.

Das Haupt-Quartal

der hiesigen **Lohgerber-Zunft** findet Donnerstags, den 27. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, bei Unterzeichnetem statt.

Die geehrten Herren Zunftgenossen werden gebeten, sich pünktlich einzufinden.

Dippoldiswalde.

Eduard Böhme,
 d. Z. Obermeister.

Ein ferneres Anerkennungs- schreiben aus Berlin

über die Einwirkung der Johann Hoff'schen Malzheilmittel (Malz-Gesundheitschokolade und Malzextrakt-Gesundheitsbier u. s. w.) auf die Verdauungs-Organen.

Eine unterm 2. November d. J. an dem Hof-Lieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, gerichtete Schreiben des königl. Polizeisekretärs und Ober-Registrators, Herrn Creuz, Commandantenstr. 14, lautet: „Welch' außerordentliche Wirkung Ihre Malz-Chokolade auf meinen Gesundheitszustand gehabt, ist über alle Erwartung. Nicht allein, daß meine schon lange gestörte Verdauung in der kurzen Zeit wieder vollständig geregelt und in einen so normalen Zustand versetzt worden ist, wie ich mich dessen vorher wohl niemals zu erfreuen hatte, auch mein innerlicher Katarrh ist ziemlich verschwunden.“ Creuz, königl. Polizeisekretär.

Wir fügen diesem nachfolgende Schreiben bei: Halle a. d. S., den 9. August 1866. „Schon längere Zeit leide ich an Brust- und Magenbeschwerden und habe verschiedene Mittel erfolglos dagegen angewandt. Seit Anfang dieser Woche trinke ich Ihr berühmtes Malzextrakt-Gesundheitsbier und spüre insofern schon Linderung, als der Stuhlgang regelmäßig geworden ist.“ (Bestellung.)

Heinrich Weisflog, stud. theol., Breitenstr. 12.

„Abbazia, den 31. Oktober 1866. Im diesjährigen Herbstbeginn äußerte sich mein Uebel — chronischer Katarrh, nächtlicher anhaltender Husten, bedeutender Kräfteverfall — mit Heftigkeit, als ich Ihre Malzpräparate — Bonbons und Chokolade — zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbons und 2 Tassen Chokolade. Schon nach einer Woche fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Ähnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalfranken wahrgenommen.“

Dr. G. M. Sporer,

f. l. Subernalrath und Protometikus.“

Zur Bemerkung. Längere Zeit vorher hat dieser geachtete Arzt seine im ersten Stadium der Lungenschwindsucht befindliche Tochter durch das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, gemäß seiner öffentlichen Kundgebung, vom nahen Tode gerettet, da der Krankheitsverlauf bei dieser sich so zeigte, wie bei ihrer dieser Krankheit erlegenen Mutter.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons &c., hält stets Lager G. Jäppelt in Dippoldiswalde.

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß vorstehende Fabrikate sich zu Weihnachtsgeschenken ganz vorzüglich eignen, und zwar sowohl für Gesunde als für Kranke. D. D.

Für Unterleibsfranke

und Hämorrhoidal Leidende giebt es kein besseres Rezept, als die beiden folgenden ausgezeichneten Schriften des bekannten englischen Arztes Dr. James. Die eine betitelt sich: Keine Unterleibsfranke mehr! Der Kranke Magen und die schlechte Verdauung als Grundursachen der meisten Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, Magenbräuen, Blähsucht, Leibesverstopfung &c. Mit Angabe der Heilmittel. Preis 7½ Ngr. — Die andere: Die Hämorrhoiden und ihre vollständige Beseitigung durch ein neues einfaches Heilverfahren von sicherer Wirkung. Preis 7½ Ngr. — Diese Werkchen sind direct von S. Mode's Buchhandlung Poststr. 28 in Berlin sowie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen.

Ueber die Heilkraft des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups.

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau wird vom hiesigen Publikum schon seit längerer Zeit als Hausmittel gegen **Catarrhe** der Luftröhren und ihrer Verzweigungen, **Husten, Heiserkeit** &c. vielfach angewendet, und habe ich bei Gelegenheit meiner Praxis beobachtet, daß der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup den Kranken in solchen Fällen in der That Linderung und Erleichterung brachte. Namentlich habe ich bei der gegenwärtig hier so allgemein verbreiteten **Masern-Epidemie** gesehen, daß der heftige Reizhusten der Kinder durch den Gebrauch des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups sich löste und verminderte.

Delisch bei Leipzig.

Dr. Kanzler, königl. Kreis-Physikus.

Nur acht zu beziehen in Fl. zu 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thlr. bei

G. Jäppelt in Dippoldiswalde.
C. A. Wagner in Glashütte.
Carl Gäbler in Altenberg.

Colpien bei Dahme, den 1. August 1866.

Herrn Apotheker N. F. Daubig in Berlin,
Charlottenstr. 19.

In den öffentlichen Blättern habe ich schon manchen Bericht über die segensreichen Erfolge Ihres vortrefflichen Liqueurs*) gelesen, was auch mich bestimmte, bei meiner fortdauernden Unpäßlichkeit einen Versuch mit demselben zu machen. —

Seit vielen Jahren an Brustbeklemmung leidend, hatte ich zuweilen zum Essen wenig oder gar keinen Appetit, so daß, wenn ich etwas genießen wollte, mir das Wasser im Munde zusammenlief. Auch meine Arbeit mußte ich wegen zu großer Mattigkeit oft einstellen. Mein Zustand war hiernach jedenfalls kein beneidenswerther. Ich entschloß mich nun, Ihren Liqueur zu gebrauchen, dessen segensreiche Erfolge mich über alle Erwartungen befriedigten.

Nachdem ich 4 Flaschen dieses Liqueurs aus der Niederlage des Herrn Rob. Helbig in Dahme verbraucht hatte, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden; Essen und Trinken schmeckt, die Brustbeklemmungen haben sich gehoben und die Erschlaffung der Glieder sind wie neu gestärkt.

Ich habe seitdem diesen vorzüglichen Liqueur in meinem Haushalt nicht fehlen lassen, weil er mir unentbehrlich geworden.

Indem ich Ihnen noch besonders für diese glückliche Combination des Liqueurs danke, ersuche ich Sie von meinem Briefe zu jeder Zeit beliebigen Gebrauch zu machen.

Achtungsvoll

Carl Lorenz,
Schmiedemeister.

*) Der Liqueur ist zu haben in den bekannten Niederlagen.

F. A. Heinrich's Kleider-Magazin, im Apotheken-Grundstück,

empfehlte eine Auswahl fertiger Ueberzieher, Tuch- und Bukskin-Röcke, Bein-
kleider und Westen, modern und dauerhaft gearbeitet.

Gut assortirtes Lager von Bekleidungs-Stoffen in verschiedenen Sorten und
Mustern.

Zu Festgeschenken passend, empfehle Westen-Stoffe in Sammet, Seide
und Wolle; ferner Shawltücher, Vorhemdchen, Schlipse und Cravatten zu
äußerst billigen Preisen.

Einem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und
Umgegend hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich
in hiesiger Stadt als

Drechsler

etabliert habe und empfehle mich hierdurch zur Anfer-
tigung und zum Verkauf aller Drehereien in
Holz, Horn und Galanterie. Auch werden Reparatu-
ren prompt und solid ausgeführt.

Dippoldiswalde.

Alban Lehner, Drechsler,
Altenberger Str. Nr. 174,
vis-à-vis d. Garfläche.

Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehle ich
Kleiderhalter, Handtuch- und
Schlüsselhalter.

D. D.

Die Seifeniederei

von

Theod. Köntzer in Dippoldiswalde,
89, Herrengasse 89,

empfehlte zum bevorstehenden Feste ihr Lager von
Wachsstöcken in großer Auswahl, Nippfachen von
Wachs, div. ff. Seifen und Extracts, sowie Carton-
nagen, mit Parfümerien gefüllt, hiermit bestens und
bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung unter Zu-
sicherung möglichst billiger Bedienung.

Gleichzeitig empfehle Christbaum-Lichtchen in
Stearin, Paraffin, Wachs und Talg in größter Aus-
wahl und nur bester Qualität.

Ernst Lehmann,

Buchbinder in Frauenstein, am Markt,
empfehlte zu bevorstehendem Weihnachtsfeste seine zu
Geschenken passenden Waaren und bittet, seine

Ausstellung

durch gütigen Besuch und zahlreiche Abnahme zu er-
freuen. — Billige Preise u. reelle Bedienung.

Bedeutend im Preis zurückgesetzte

Westen in Sammet, Seide und Wolle

bei

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Zur Auswahl passender Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein reichhaltiges

feines Leder-, Riemer- u.

Spielwaaren-Lager

auch dieses Jahr einer geneigten Beachtung.

Dippoldiswalde.

L. verw. Knebel.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ich mein reichhaltiges

Spielwaarenlager.

Eine große Auswahl angekleidete, sowie unangekleidete
Puppen, Schreipuppen etc., Pferde mit Ge-
schirr und Wagen u. s. w.

Ferner verschiedene Neuheiten in Kurz- und
Galanterie-Waaren, zu Weihnachtsgeschenken
passend, Alles zu sehr soliden Preisen, und empfehle
mich bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Beachtung.

Frauenstein.

David Thomas,

Schleifer.

➔ Hierzu eine Beilage. ➔

Beilage zu Nr. 100 der Weizeris-Zeitung.

Freitag, den 21. December 1866.

Zu hübschen Weihnachtsgeschenken passend, empfehle ich mein Lager von
Zinn-, Porzellan-, Steingut- u. Glaswaaren,
sowie hübsches **Kinderspielzeug** für Knaben und Mädchen.

Dippoldiswalde.

A. Ch. Teicher, Binngießer.

Wußgeschäft-Empfehlung.



Zu bevorstehendem Weihnachts-
feste empfehle ich eine Auswahl
Hüte, Capuzen, Säubchen,
Neze, wollene Hauben,
wollene Vorhemdchen,
Shawls.

Unter Zusicherung der billigsten
Preise bitte ich bei vorkommendem
Bedarf um gütige Beachtung.

Sophie Reising,

Ecke der Herrengasse, gegenüber der Wache.

Die Gelbgiesserei

von

C. F. Dittrich in Dippoldiswalde
(Schubgasse Nr. 118)

empfehle ihr reichhaltiges Lager fertiger **Messing-**
und **Neusilber-Waaren** einer gütigen Beachtung,
als: **Plattglocken, Hähne zu Wasserpflanzen, Wein,**
Spiritus, Bier, Soda u., Ventile, Handsprizen,
welche sich sehr gut als **Thauzeug** eignen, **Geschirr-**
Garnituren für **Kierner** und **Sattler**, sowie verschiede-
dene andere **Messing- und Neusilberwaaren.**

Jedes mir eingesendete **Modell** zum **Abgießen,**
sowie alle in mein **Fach** einschlagende **Arbeiten** und
Reparaturen werden **schnell** und **billig** ausgeführt.

Wegen **Mangel** an **Geld** stelle ich **billige**
Preise. **C. F. Dittrich, Gelbgießer.**

Ausverkauf

von **Restern, älteren Mode-**
waaren, Herren-Cravatten
und **Westen**

bei

Hermann Näser.

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Frauenstein.

H. Regenschirme,

als passendes Weihnachtsgeschenk, empfiehlt zu
Fabrikpreisen

H. Ebert.

Wassergasse Nr. 7.

Schirmmacher.

Nadler.

Aus einer der renommiertesten Fabriken Sachsens
empfehle ich als höchst passende Weihnachtsgeschenke:

Kinder-Schuhe, Damen-Schuhe,
Herren-Schuhe, Stiefeletten und
Knöchel-Schuhe,

theils von schwarzem und braunem Sammet, theils
von Tuch, mit Tuch-, auch Ledersohlen, mit dichtem
Stoff gefüttert und dauerhaft gearbeitet, so daß sich
selbe empfehlen werden, und bin ich in den Stand
gesetzt, zu verhältnismäßig billigen Preisen verkaufen zu
können, bitte daher um gefällige Beachtung.

Schmiedeberg.

Christ. verw. Böhme.

Die Kinderlaube.

Illustrierte Jugendschrift für 1866.

Gebunden 1 Thlr. 10 Ngr.

Ein passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder
von 8—14 Jahren.

Vorrätzig bei

Carl Zehne.

Fah-Butter, à Pfd. 9 Ngr.,

Pflanzenmehl, à Pfd. 4 Ngr.,

Preiselbeeren, à Pfd. 4 Ngr.,

Rheinische Nüsse, à Schock 22 und 25 Pfg.,

Weiß-Oel, à Kanne 75 Pfg., im Ganzen billiger,

Apollo-, Paraffin-, Stearin-Kerzen, große
und kleine

verkauft

Schmiedel, am Markt,
gegenüber dem Rathhaus.

Robert Päßler in Freiberg

erlaubt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er auch in diesem Jahre eine

grosse Weihnachts-Ausstellung

in den Lokalitäten seiner ersten Etage arrangirt und Alles aufgeboten hat, um den Anforderungen des geehrten Publikums gerecht zu werden.

Zu recht zahlreichem Besuche und lebhafter Benutzung derselben hierdurch höflichst auffordernd, verspricht derselbe bei billigen und festen Preisen prompte und reelle Bedienung.

Färberei, Druckerei u. Appretir-Anstalt von E. Schwarz in Dippoldiswalde, Schuhg. 109.

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt
echte Meerschaum-Cigarrenpfeifen
mit Figuren,

dergl. ord., zu 4, 5 und 6 Ngr.,
Schnupfdosen in Horn, Papier,
div. Porzellanfiguren &c.
Dippoldiswalde.

J. G. Teicher, Herrengasse.

Bilderbücher und Jugendschriften,
von 1 Ngr. bis 1 Thlr. 5 Ngr.,

Abziehbilder, Bilderbogen,
Photographien von Frauenstein
bei Ernst Lehmann in Frauenstein.

Aecht Nürnberger Lebkuchen

ist eingetroffen und empfiehlt in verschiedenen Quali-
täten bestens

Robert Päßler in Freiberg.

Eine neue Sendung

Filzschuhe,

von A. Mühle in Pirna,

ist eingetroffen, und sind nun alle Größen wieder ver-
treten. Einer geneigten Beachtung hält sich empfohlen
Altenberg.

Carl Säbler.

Gänzlicher Ausverkauf

von Schnittwaaren und fertigen Herren-Kleidungsstücken.
Dippoldiswalde.

A. Wünsche.

Die höchst zweckmäßigen Balancier-Christbaum-Dillen empfiehlt
Dippoldiswalde. Aug. Th. Teicher, Zinngießer.

Cigarrenspitzen mit Photographien
(die reine Zauberei) empfiehlt als Weihnachtsgeschenke
E. Lehmann in Frauenstein.

Neu aufgenommene Ansichten von
„Altenberg.“

fein lithographirt auf Briefbogen in Octav- u. Quart-
format, kann empfehlen

Carl Säbler in Altenberg.

Photographie = Cigarrenspitzen
empfehlts billigst

Carl Säbler in Altenberg.

Schöne große Victoria-Erbfen, à Mte. 15 Ngr.,
schöne gelbe Erbfen, à Mte. 14 Ngr.,
schöne weiße Bohnen, à Mte. 14 1/2 Ngr.,
Grühe, à Mte. 18 1/2 Ngr., à Maßchen 48 Pfg.,
schönen Hirse, à Mte. 16 Ngr.,
schöne große Linsen, à Mte. 19 Ngr.,
schöne neue böhm. Pflanzen, à Pfd. 36 Pfg.,
schöne alte dgl. dgl. à Pfd. 32 Pfg.,
beste Schweger Kernseife, à Kiesel 4 Ngr., gut
getrocknet, à Pfund 5 Ngr.,
sowie alle Wochen zweimal

frisch geräucherte Feringe, von besonderer Güte,
empfehlts zur gefälligen Abnahme

Dippoldiswalde.

E. W. Künzelmann.

Zwei 4jährige Ochsen

sind zu verkaufen im Gute Nr. 16 in Solzbau.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus,

empfeht als ganz besonders billig:

- grosse Winter-Paletots**, das Stück von 6 Thlr. an,
grosse fertige Doppelstoff-Jacken, das Stück von 1 Thlr. an,
breite Kleider-Lustres, die Elle von 5 Ngr. an,
wollene Kleiderstoffe, neue Muster, die Elle von 3 Ngr. an,
Kleider-Barége, die Elle von 2 Ngr. an,
reine weisse Leinwand, die Elle von 4 Ngr. an,
grosse weisse, reinleinene Taschentücher, das Dutzend von 1 Thlr. 25 Ngr. an,
Bettüberzüge, die Elle von 4 Ngr. an,
rein wollene Vorhemdchen, das Stück von 9 Ngr. an,
rein wollene Oberhemden, das Stück von 1 1/2 Thlr. an.

Musverkauf

von

Schwarzwälder Uhren.

Durch die jüngsten Zeitverhältnisse, welche auch jetzt noch einen störenden Einfluß haben, sind mir eine Menge Waaren auf Lager geblieben, welche ich nunmehr unter dem Fabrikpreise verkaufe, um selbige sobald als möglich in ein Capital wieder zu verwandeln, da mir ein anderweitiges Geschäft in Aussicht steht. Die Preise will ich nicht angeben aus besonderer Rücksicht; nur soviel will ich bemerken, daß ich im Verhältniß zu dem gewöhnlichen Verkauf jedes Stück, je nachdem die Sorten, **1, 2 und 3 Thlr. billiger** verkaufe. Geehrte Interessenten werden sich von der Wahrheit gefälligst selbst überzeugen. Die Waaren sind aus den renommiertesten Fabriken. Ich garantiere für jedes Stück ein Jahr. Die Waaren bestehen in folgenden Artikeln, als:



- 6 Stück verschiedene Achttag-Uhren, mit und ohne Datum,
- 48 Stück 30 stündige massive Ketten-Uhren, zwei Sorten, mit extrafeinen Zifferblättern;
- 48 Stück dergl. mit verzinnten Wellen;
- 50 Stück dergl., 20 Stunden gehend;
- 50 Stück große und kleine Gehwerke mit Wecker;
- 36 Stück sogenannte Schatten-Uhren, mit verschiedenen Zifferblättern, als Porzellan, Thon, Gips, Goldrahmen und lackirte;
- 20 Stück Rahm-Uhren mit Ketten, in verschiedenen Größen und Mustern;

- 6 Stück dergl., mit Federzug;
- 6 Stück Kunst-Uhren mit Mechanik;
- 2 Stück große Wiener Goldrahm-Uhren
- 1 Stück massive Repetir-Uhr, Vierteluhr;
- 1 Stück Nachtwächter-Control-Uhr; Regulateurs, anstatt 18 nur 15 Thlr.;
- dto. anstatt 20 nur 16 Thlr.;
- Compensations-Regulateurs, anstatt 30 nur 24 Thlr.;
- Schlag-Regulateurs, anstatt 24 nur 18 Thlr.;

Auch habe ich noch eine Parthie getragene und neue **Taschen-Uhren** auf Lager, sowohl Spindel-, wie Cylinder- und Anker-Uhren, gut repassirt. Sollte in dieser Beziehung Zweifel obwalten, so ist es einem Jeden frei gestellt, einen Sachkenner dazu mitzubringen.

Da sich unter diesen Waaren viele Gegenstände zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, so empfehle ich solche und bitte um gütige Beachtung.

Gleichzeitig mache ich auch Winderbemittelte darauf aufmerksam, daß sie hierdurch zu einer guten und billigen Uhr gelangen können; es ist Jedermann freigestellt, sich zu überzeugen, ohne zu kaufen.

Es bittet daher nochmals um gütige Beachtung

C. Baumann.

Die Uhrenhandlung befindet beim Herrn Bäckermeister **Schulze** in der 2. Etage,

Dippoldiswalde,
Herrengasse neben der Wache.



Neu erfundene

Deutsche Jagd-Stiefel-Schmiere,

à Büchse 15 Pfg., sowie ausgewogen, empfiehlt billigt
C. W. Rünzelmann.

Toiletten-Seifen und Pommaden
in verschiedenen Sorten hält stets auf Lager
Carl Gäbler in Altenberg.

Freitag, d. 21., u. Sonnabend, d. 22. Dec.,

neue Bierhefen,
à Kanne 36 Pfg., in der Brauerei zu **Rein-**
hardsgrimma.

Stollenmehl

ist fortwährend zu haben und empfiehlt billigt
Rölligmühle zu Dippoldiswalde.

Ein Schmiede = Grundstück

mit 2 Gebäuden, nebst schöner Werkstelle, (das Schmiede-
befeuer so eingerichtet, daß es eine Kochmaschine und
eine Wohnstube heizt), mit Handwerkszeug und guter
Kundschaft, mit 2 schönen Obstgärten, renten- und
herbergfrei, soll Veränderungshalber verkauft werden.

Das Nähere zu erfahren in der Maschinen-
Fabrik von **Carl Böttger** in **Schlottwitz** im
Müglitzthal.

Ahorn- und Erlen-Stämme
sucht zu kaufen die
Flachspinnerei Dippoldiswalde.

Meine Wohnung ist jetzt
am **Markt**, im **Dr. Lessing'schen Hause**
Nr. 21, 2 Treppen.
Dippoldiswalde. Victor Thurm.

Sollte hier Jemand 6 bis 7 Pfund **neue Flaum-**
federn zum Verkauf liegen haben, so würde der
Unterzeichnete sie gegen angemessenen Preis ankaufen.
Dippoldiswalde. J. C. Leisring,
Hent. a. D.

Ein Müllergeselle,
der zugleich die **Brotbäckerei** versteht, kann sofort
eine Stelle finden in **Reinhardsgrimma** bei
Friedr. Amoch, Mühlenbesitzer.

Ein **Hund**, Schafrace, von Farbe semmelgelb,
ist zugelaufen und abzuholen auf der **Schäferei** zu
Reinhardsgrimma.

Nachdem die Wahlen zum

Norddeutschen Parlament

ausgeschrieben sind und in nächster Zeit vorzunehmen sein werden, ist es jedenfalls wünschenswerth, daß eine
Besprechung der Wähler dem Wahlaacte vorangeht, bei welcher nach Befinden bereits Candidaten aufgestellt,
oder doch im Allgemeinen Grundsätze angenommen werden könnten, nach welchen die Aufstellung von Candidaten
zu erfolgen haben würde.

Die Unterzeichneten laden zu einer solchen Besprechung hiermit ein und haben hierzu

Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,

und als Versammlungsort den Saal des Gasthofes zum Stern hier bestimmt.

Dippoldiswalde, den 20. Decbr. 1866.

Abv. Canzler. Drgmstr. Abv. Heisterbergk. Fabrikant Jacobi. Arzt Wohlfarth.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

(Vertauscht!) Am 12. Decbr. ist in den
Rohland'schen Localitäten eine alte **Welmüge** gegen
eine neue vertauscht worden, und wird der jetzige Be-
sitzer der letzteren ersucht, die seinige in Empfang zu
nehmen bei **C. Lehmann** in **Frauenstein.**

Zu solidesten Preisen empfehlen wir zu be-
vorstehenden Feiertagen

alle Sorten Fleisch
von vorzüglichster Qualität.
Boberbier & Wehnert.

Ausgezeichnet fettes
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie auch
Pöckelfleisch, empfiehlt
Einhorn, am **Pfortenberge.**

Ausgezeichnet fettes
Mastochsenfleisch,
von **Schweizer-Kreuzung,** sowie fettes **Schweine-**
und **Kalb-**fleisch, empfiehlt zu den bevorstehenden
Weihnachtsfeiertagen
Walther in **Ober-Reichstädt.**

Fettes Ochsenfleisch
etwas Ausgezeichnetes, empfiehlt der Fleischermeister
Walther in der **Beerwalder Mühle.**

Heute Freitag
Wellfleisch und frische Wurst,
im **Schießhause,** wozu ergebenst einladet
Dippoldiswalde. C. Hofmann.

Morgen Sonnabend ladet zu
Schweinsknöchel u. Sauerkraut
ergebenst ein **Frenkel** im **Hirsch.**



Von Montag an verzapfe
ich einen

prachtvollen 65er
Wein,

Geisenheimer Decker, und werde nebenbei für
gute Frühstücksfachen besorgt sein.
Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst
Welde im **Rathskeller.**